Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10,500.
Abonnementspreis [illegible]
[illegible]
Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile [illegible]

№ 90. Montag den 31. März 1873.

Bestellungen auf das zweite Quartal 1873 des
Leipziger Tageblattes
(Auflage 11,000)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannisgasse Nr. 33, gelangen lassen. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden. In Folge neuerer Verordnung werden jetzt von der Post auch Abonnements auf 1 und 2 Monate angenommen.

Für eine Extrabeilage sind ohne Postbeförderung 10 Thlr., mit Postbeförderung 14 Thlr. Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

☞ Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen.

Leipzig, im März 1873.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalwechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten

Karte und Rechnung bereits von heute an

in Empfang nehmen lassen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Das Dienstlocal der Kaiserlichen Stadtpost-Expedition Nr. 3 hierselbst — zur Zeit Lange Straße Nr. 7 — wird vom **1. April dieses Jahres ab** in das Grundstück

Lange Straße Nr. 46

verlegt.

Leipzig, am 29. März 1873.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Letz.

Bekanntmachung.

Dienstag den 1. April d. J. Nachmittags 4 Uhr sollen an der Nord- und Uferstraßen-Ecke ungefähr 240 lfde. Meter alte Holzbarrière gegen Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Leipzig, den 28. März 1873.

Des Raths Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Für die erste diesjährige Vorstellung zum Besten des **Theater-Pensions-Fonds** haben wir gewählt:

Iphigenie auf Tauris.
Oper in vier Acten von **Chr. Gluck.**

Die Aufführung wird Dienstag den 1. April d. J. stattfinden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Vorstellung, bei welcher hervorragende Kräfte unserer Bühne mitwirken werden, sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen werde.

Leipzig, den 28. März 1873.

Der Verwaltungsausschuß des Theater-Pensions-Fonds.

Bekanntmachung.

An Stelle der jetzigen Reserve der Feuerwehr soll für die Stadt Leipzig eine

Freiwillige Feuerwehr-Reserve

aus hier wohnhaften, diensttüchtigen unbescholtenen Männern, welche sich zum Eintritte in dieselbe erbieten, errichtet werden.

Dieselbe soll aus den Spritzeninspectoren, den Spritzenmannschaften sowie den Inspectoren und Mannschaften der Arbeitercompagnie bestehen.

Die Mitglieder übernehmen durch ihre Anmeldung die Verpflichtung, nach Maßgabe der ihnen zu ertheilenden Instruction, bei vorkommenden durch Glockenschlag zu verkündenden **Allarmfeuern** im hiesigen Stadtbezirke den Dienst als Feuerwehr zu leisten und, um hierzu tüchtig zu werden, zwischen Ostern und Michaelis jeden Jahres in den Abendstunden an **drei Uebungen und einer Spritzenprobe** Theil zu nehmen, die Mannschaften überdies um Ostern, Michaelis und Weihnachten jeden Jahres an bekannt zu machenden Tagen zum Beweise ihrer Bereitschaft beim Feuerwehrbureau auf dem Rathhause **persönlich sich zu melden.**

Die Uebungen, die Spritzenprobe und die Meldungen werden so gelegt werden, daß sie die Betheiligten in ihren Berufsgeschäften so wenig als möglich beeinträchtigen.

Die Aufnahme in die Freiwillige Feuerwehr-Reserve erfolgt bis auf Widerruf, und alle Mitglieder, welche ihre Unbescholtenheit verlieren, sich ungebührlich betragen, vom Dienste unentschuldigt wegbleiben, beziehentlich die Meldungen ohne genügende Entschuldigung unterlassen, werden ausgeschlossen. Geringere Ordnungswidrigkeiten ziehen den Verlust der Gebühren nach sich.

An Gebühren, deren Annahme nicht abgelehnt werden darf, erhält jedes Mitglied für ordnungsmäßig geleisteten Dienst, beziehentlich vorschriftsmäßige Meldung

1) für jede Spritzenprobe und jede Uebung — 15 Ngr. —
2) für jede der oben gedachten Meldungen — 5 Ngr. —
3) bei Allarmfeuern für die erste Stunde 1 Thlr. — —, für jede angefangene weitere Stunde — 15 Ngr. —.

An Stelle der Meldegebühren erhalten die Inspectoren bei jeder Uebung einen Zuschlag von je — 5 Ngr. —.

Die Zahlung erfolgt für Allarmfeuer gegen Marken, welche nach beendigtem Dienste ausgetheilt werden, für die Spritzenproben, Uebungen und Meldungen sofort baar.

Wir fordern Diejenigen, welche in die Freiwillige Feuerwehr eintreten wollen, hierdurch auf, sich bis zum

10. April d. J.

in den Stunden von Vormittags 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf dem Bureau der Feuerwehr in der zweiten Etage des Rathhauses Zimmer Nr. 5 mit den nöthigen Ausweisen über ihre Person anzumelden.

Wer die Function eines Inspectors zu übernehmen bereit ist, wolle dies ausdrücklich bemerken. Insbesondere geben wir uns der Hoffnung hin, daß die dermaligen Spritzeninspectoren und Chargirten der Arbeitercompagnie zum Eintritt in die neue Feuerwehr-Reserve als Inspectoren sich werden bereit erklären.

Männer, welche das 45. Lebensjahr überschritten haben, können unter die Mannschaften nicht eingezeichnet werden.

Die Entschließung über die Aufnahme bleibt vorbehalten und wird den Betheiligten durch das Tageblatt oder auf sonst geeignete Weise eröffnet werden.

Die vorerwähnten Gebühren können nicht als eine volle Vergütung für die Dienstleistung betrachtet werden, sondern hauptsächlich als Entschädigung für etwaige Erwerbsverluste und Unkosten, welche der Dienst mit sich bringt. Allein der oft bewährte Gemeinsinn der hiesigen Einwohnerschaft läßt uns hoffen, daß es an Männern nicht fehlen wird, welche durch Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr-Reserve unserer Stadt ein Opfer an Zeit und Arbeit zu bringen bereit sind, wo es gilt, durch ihr Zusammenwirken solchen Bränden Einhalt zu thun, welche etwa durch die ständige Feuerwehr nicht unterdrückt werden könnten, und dadurch die Stadt vor großem Unglück zu bewahren.

Durch die Errichtung der Freiwilligen Feuerwehr-Reserve wird die bestehende allgemeine Verpflichtung zum Feuerdienste nicht aufgehoben.

Auch bleibt die jetzige Reserve mit allen ihren Einrichtungen und Vorschriften so lange fortbestehen, als nicht die dazu gehörigen Bürger und Schutzverwandten ihrer Verpflichtung ausdrücklich von uns enthoben sind.

Leipzig, am 15. März 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Mechler.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Der Bischof von Limburg soll die übrigen preußischen Bischöfe aufgefordert haben, den Katholiken den Eid auf die Verfassung zu verbieten, da die neuen kirchlich-politischen Gesetze die Selbstständigkeit der Kirche gefährdeten. Das wäre offener Aufruhr des Klerus gegen den Staat!

Der Landtag von Braunschweig hat dem in unserer Nr. mitgetheilten Gesetzentwurf über die Regentschaft mit allen gegen eine Stimme Zustimmung ertheilt.

Die „Marianische Congregation“ ist mit dem Jesuitenorden sehr eng verwandt; trotzdem ist sie in Bayern fürsorglich beibehalten worden. Das Warum wird jetzt offenbar: der sogenannten lateinischen Congregation zu München gehört außer mehreren andern Mitgliedern der königl. Familie auch S. Maj. König Ludwig II. in eigener Person als Mitglied an. Unter solchen Umständen ist es dem Cultusminister freilich schwer, die Gesellschaft zu verbieten.

Am Freitag nahm es ein Ende mit den Straßenaufläufen in Stuttgart. Es haben an denselben übrigens nur einzelne Arbeiter von auswärts theil genommen; die Maschinenfabrikarbeiter aus Berg und Cannstadt waren dabei nicht mit thätig.

Bischof Mermillod bombardirt zu seiner Unterhaltung die Regierung von Genf mit Protesten. Die französische Regierung will bemerkt haben, daß zwischen Genf und Ferney, wo Se. Hochwürden jetzt wohnen, ein unangenehmer Verkehr stattfindet, welchem auch gewisse Communards nicht fern stehen sollen, und so wurde denn dem Bischof der zarte Wink gegeben, sich weiter rückwärts, nach Paris, zu concentriren.

England und die Pforte sowie England und [illegible] mächte verhandeln eifrig über die [illegible] Zölle. Mittlerweile ist der Canal [illegible] eines italienischen Schiffes [illegible] worden; hoffentlich erfordert die Beseitigung dieses Hindernisses weniger Zeit als jene Verhandlungen.

In Kopenhagen sind die Leiter der dortigen Abtheilung der „Internationale“, Pio, Geleff und Brix, zu 6, 5 und 4 Jahren Strafarbeit verurtheilt worden.

Die Thronentsetzung des Don Carlos wird von carlistischer Seite eifrig abgeleugnet; Hr. „Karl VII.“ ist sogar außerordentlich bereit sein Leben für Spanien zu opfern.

Der spanische Minister des Aeußern, Hr. Castelar, der sich vergeblich abmüht, die Anerkennung seiner Republik von Seiten der Großmächte zu erlangen, soll sich neuerdings an einzelnen deutschen Höfen zu dem gleichen Zwecke gewendet haben. Hr. Castelar scheint die Geschichte der letzten Jahre schlecht zu kennen.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 30. März. Begünstigt von der herrlichsten Witterung lockt die Ausstellung des Geflügelzüchter-Vereins täglich eine große Menge Besucher von hier und auswärts an. Vor allem erregt die systematische Ordnung und leichte Uebersichtlichkeit der Ausstellungsobjecte und das Wohlbefinden der Thiere insgesammt die verdiente Beachtung. Es wurden überhaupt drei Preise für jede Gattung ausgeworfen. Wenn wir noch auf die ebenfalls in größerer Anzahl vertretenen trefflichen Zier- und Singvögel hinweisen, so seien auch die in einigen seltenen Exemplaren anwesenden, in den Vorhallen des Trianon aufgestellten Wasservögel nicht vergessen. Mit Montag Abend wird die Ausstellung geschlossen werden, nachdem ihr noch die Verloosung vorangegangen.

L. Leipzig, 29. März. Künftigen Dienstag, den 1. April findet im Vaudeville-Theater die Benefizvorstellung des Hr. Rothmeyer, eines ebenfalls strebsamen tüchtigen Mitgliedes jener Bühne statt; wir wollen nicht verfehlen, darauf und daß der Benefiziant für diesen Abend das treffliche Stück „Die Maschinenbauer“ gewählt hat, aufmerksam zu machen und ihm einen recht günstigen, wohlverdienten Erfolg zu wünschen.

— Der steckbrieflich verfolgte Cassirer des Plauenschen Vorschußvereines, Junghähnel, hat sich dem Gerichte freiwillig gestellt.

) Leipzig, 30. März. Der Schaffner Hennig von der Staatsbahn, dessen Verunglückung wir gestern mittheilten, ist noch im Laufe des Nachmittags bald nachdem ihm auch das zweite Bein hatte amputirt werden müssen, gestorben.

— Auf der Windmühlenstraße gerieth gestern Nachmittag ein 10jähriger Knabe in ein daherfahrendes Rollwagengeschirr und wurde von den Pferden niedergerissen, so daß er vollständig unter die Pferde zu liegen kam. Als man den gefährdeten Knaben hervorzog, ergab sich merkwürdiger Weise, daß er ohne alle Beschädigung geblieben und mit dem Schreck davongekommen war.

Neues Theater.

Leipzig, 29. März. Gestern Abend ging Paul Lindau's Schauspiel „Maria und Magdalena“ hier in Scene mit demselben Erfolg, den es an den übrigen deutschen Theatern davongetragen hatte; die Darsteller und der anwesende Verfasser wurden wiederholt hervorgerufen.

Auf dem Gebiete des Conversationsstückes haben wir keine große Zahl von Begabungen; jedes frische Talent muß daher willkommen geheißen werden. Paul Lindau hat seine satyrische Ader im Feuilleton bereits bewährt, so daß man dem Autor Erfolg versprechen durfte, wenn es ihm gelang, ein von gleichem satyrischen Geist durchdrungenes Drama zu schaffen. In der That verleugnet „Marie und Magdalena“ die frisch zugreifende und scharf einschneidende Begabung des Autors nicht. Die Schwächen menschlicher Eitelkeit, das literarische Piratenthum und ähnliche Auswüchse unserer Cultur sind besonders in den ersten Acten mit glücklichen Sarkasmen gegeißelt, und was wir vor allem nicht gering schätzen dürfen, es herrscht eine freie und ungezwungene Bewegung in dem Stück, ein natürlicher Ton, nirgends eine forcirte und auf die Spitze gestellte Komik, dabei auch nicht das Hausbackene, das uns in manchen Familiendramen den Horizont beengt. Die Satyre auf einzelne Zeitrichtungen und der bewegliche und geistreiche Salonton sind Eigenthümlichkeiten der französischen Comédie, nach deren Vorbild Paul Lindau auch in seinem Schauspiel Scenen, in denen die Satyre vorherrscht, mit Rührscenen verschmolzen hat.

Diejenigen, welche indeß vielleicht aus dem Titel des Stückes und aus Erinnerungen an die selige „Maria“, somit aus der Verherrlichung der neufranzösischen Dramatik, mit welcher Professor Laurentius seinen über einseitigen Patriotismus und beschränkte Moral erhabenen Standpunkt im ersten Acte darlegt, befürchten mochten, das Stück möchte eine demimonderische Richtung und Tendenz haben, können wir darüber vollkommen beruhigen, es passirt weder in der Gegenwart noch in der Vergangenheit das Geringste, was nur einen Schein des Anstößigen hätte, und die ursprüngliche Schuld dieser Magdalena besteht im Grunde nur in ein paar Liebesbriefen und in einem Verstoß gegen die Pensionsordnung. „Harmlos“ nennt sie selbst diese Schuld, harmlos ist die Grundlage des Drama's, rücksichtslos nur die satyrische Einkleidung.

So interessirt das Stück meistens durch einen dramatischen Dialog von prickelndem Esprit und oft schlagendem Witz, aus dem man nur [illegible] allzu triviale Kalauer fortwünschen [illegible] hat das Drama auch ziemlich [illegible] inscenirtes geistreiches Feuilleton [illegible]

Wahrscheinlich hat der Autor [illegible] eine Erzählung aus einem [illegible] Kinderfreund [illegible] tischen Aufbau des [illegible] hat dadurch [illegible] tischer Schwung [illegible]